

## Geranium purpureum im Allgäuer Untersuchungsgebiet

Von E. Dörr, Kempten

Den Erstnachweis von *Geranium purpureum* Villars in unserem Untersuchungsgebiet (zugleich erstmals in Bayern) tätigte Dr. Gerold HÜGIN (Denzlingen), dem ich für seine einschlägigen mündlichen und schriftlichen Informationen herzlich danke. Er teilte mir mit, daß er bei der Erforschung der Verbreitung dieser submediterranen Art die bis dahin bei uns unbekannt Pflanze in zwei bayerischen Bahnhöfen (Lindau und Enzisweiler) und im württembergischen Bahnhof Langenargen gefunden habe. Gleichzeitig drückte er die Vermutung aus, daß der Purpur-Storchschnabel wahrscheinlich auch anderswo im Eisenbahngelände entdeckt werden könne und nannte in diesem Zusammenhang vor allem die Strecke Ulm-Memmingen. Diese Annahme konnte mittlerweile bestätigt werden.

In den Monaten Mai und Juni 1995 habe ich die Mehrzahl der Allgäuer und allgäunahen Bahnhöfe besucht und konnte *Geranium purpureum* tatsächlich auf elf weiteren Bahnhöfen nachweisen. Wie HÜGIN, MAZOMEIT & WOLFF (1995) feststellten, wächst dieser Storchschnabel in Südwestdeutschland wie auch bei uns ausschließlich im artenarmen, sich rasch erwärmenden Gleisschotter, nicht selten in Gesellschaft des ihm verwandten und ähnlichen *Geranium robertianum*, was wohl dazu beitrug, daß über *Geranium purpureum* lange „hinweggesehen“ wurde. Während jedoch *Geranium robertianum* bis in den Herbst hinein blüht, endet die Blüte von *Geranium purpureum* bereits im Sommer.

HÜGIN, MAZOMEIT & WOLFF beschreiben exakt und anschaulich die spezifischen Merkmale des Purpur-Storchschnabels. Es sind dies u.a.: die gelben Staubbeutel, die dunkelrosa getönten (nicht etwa purpurnen) kleineren Blüten, die breit-bauchigen Früchte, die Fruchtbehaarung. Die Früchte sind von meistens gleichmäßig langen Drüsenhaaren bedeckt, während an den Früchten von *Geranium robertianum* schon mit bloßem Auge auch neben den kurzen Drüsenhaaren einzelne, nichtdrüsige längere Haare zu erkennen sind. Bei *G. purpureum* gelegentlich auftretende längere Haare enden stets in einem Drüsenköpfchen. Hingegen ist die gelegentliche Purpurfärbung von Stengeln und Blatteilen kein brauchbares Unterscheidungsmerkmal. Sie tritt bei beiden Arten auf oder kann ebensogut bei beiden fehlen. Wer die zwei Arten jemals nebeneinander wachsen und blühen sah, dürfte mit der Zuordnung keine Schwierigkeiten haben. Sie sind rasch zu unterscheiden. Übergänge zwischen beiden beobachteten wir bisher nicht.

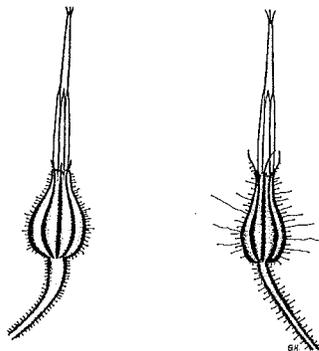


Abb.: Fruchtkelche von *Geranium purpureum* (links) und *G. robertianum* (rechts), etwa doppelte nat. Größe. (Original G. HÜGIN)

Die Verbreitung von *Geranium purpureum* in unserem Gebiet ist sehr ungleichmäßig. Allerdings dürfte, da es nicht immer leicht ist, in Bahnhöfen mit größerer Verkehrsdichte ungestört und unbeanstaltet nach der Pflanze zu suchen, noch manche Einzelentdeckung hinzukommen. Im Allgäuer Alpenbereich und im alpennahen Vorland fand ich den Purpur-Storchschnabel bisher nicht. Die folgende Wuchsortliste gibt den derzeit bekannten Stand der Verbreitung wieder. In jedem Fall handelt es sich um Bahnhöfe und immer um Vorkommen an und zwischen Gleisen. Sämtliche Beobachtungen stammen aus dem Jahre 1995.

Hbu-Württemberg: 8423/1: Langenargen. Hbu-Bayern: 8423/2. Enzisweiler. 8424/3: Hauptbahnhof Lindau. Hbu-Vorarlberg. 8424/3: Bregenz; Lochau. Hbo-Württemberg: 8024/3: Bad Waldsee. Hbo-Bayern: Röthenbach. Ho: 7826/4: Kellmünz; 7929/4: Türkheim; 7930/3: Buchloe; 7931/3: Landsberg; 8027/1: Güterbahnhof Memmingen; 8129/2: Kaufbeuren (gefunden von E. Sutter); 8131/3: Schongau.

Mit 705 m ist der Bahnhof Röthenbach der höchstgelegene Wuchsort. Er übertrifft erheblich die von HÜGIN, MAZOMEIT und WOLFF angegebene Obergrenze in Baden-Württemberg (Bahnhof Triberg, 616 m). Auch die Bahnhöfe Kaufbeuren und Schongau liegen deutlich höher als Triberg.

Nach jetziger Erkenntnis hat *Geranium purpureum* bei uns (im Anschluß an württembergische und Schweizer Vorkommen) sein Hauptverbreitungsgebiet in Bodenseenähe. Besonders üppig und zahlreich wuchs die Pflanze in den Bahnhöfen Lindau und Lochau. In Lochau bildete sie große Reinbestände ohne *Geranium robertianum*. Seltsamerweise fehlte sie in Bahnhöfen, wo regelmäßig mediterrane Arten auftauchen, so z.B. im Bahnhof Wangen.

Die bisherigen Floren enthalten keine Hinweise über Vorkommen von *Geranium purpureum* im Allgäu oder in dessen Randbereichen. VOLLMANN (1914) erwähnt nur Funde in der damals bayerischen Pfalz und behandelt *Geranium purpureum* als Varietät von *Geranium robertianum*. Auch im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns von SCHÖNFELDER & BRESINSKY (1990) gibt es keine konkrete Angabe, doch heißt es immerhin in einer Fußnote: „Auf *Geranium purpureum* ist aber in den wärmeren Gebieten zu achten“. ADLER, OSWALD & FISCHER (1994) verzeichnen in der neuen Exkursionsflora von Österreich keine Wuchsorte des Purpur-Storchschnabels in Tirol und Vorarlberg und somit auch nicht im Bregenzer Raum. S. DEMUTH, der Bearbeiter der Geraniaceae im Standardwerk „Die Farn- und Blütenpflanzen Baden Württembergs“ (1992), nennt unter Bezugnahme auf HÜGIN als Fundorte nur Bahnhöfe zwischen Emmendingen und Basel und erinnert an die alten Angaben von VOLLMANN für die Pfalz. Außerdem verweist er auf neueste Beobachtungen der Pflanze durch HUBER (1992) in der Nordschweiz. Eine genauere Darlegung der Verbreitungsgeschichte in Mitteleuropa findet sich bei HÜGIN, MAZOMEIT & WOLFF (1995).

Ob *Geranium purpureum* bei uns schon als endgültig eingebürgert gelten darf, ist ungewiß. Vor allem bleibt abzuwarten, wie sich die Pflanzenvergiftungsmaßnahmen der Bahn auf den Neubürger auswirken. Da man jedoch davon ausgehen kann, daß dieser schon seit Jahren auf Bahnhöfen in unserem Bereich wächst, also schon so manche „Säuberung“ unbeschadet überstanden hat, erscheint eine vorsichtig-optimistische Prognose gerechtfertigt.

#### Literatur

- ADLER, W., K. OSWALD & R. FISCHER 1994: Exkursionsflora von Österreich. Ulmer, Stuttgart-Wien. — DEMUTH, S. 1992: Geraniaceae - in SEBALD, O., S. SEYBOLD & G. PHILIPPI: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 4. Ulmer, Stuttgart. — HÜGIN, G., J. MAZOMEIT & P. WOLFF 1995: „*Geranium purpureum* - ein weitverbreiteter Neophyt auf Eisenbahnschotter in Südwestdeutschland“. Floristische Rundbriefe 29 (1): 37-41. Bochum. — SCHÖNFELDER, P. & A. BRESINSKY 1990: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Ulmer, Stuttgart. — VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. Ulmer, Stuttgart.

Dr. Erhard DÖRR  
Frühlingstraße 5  
D-87439 Kempten